

Bezugs-Preis:
Monatlich 6.00 Mark frei ins Haus.
Erscheint täglich mittags
Verantwortlich für Politik und Beurteilung
mit Schwipper, für den übrigen
territorialen Teil Andreas Müller,
für den Kulturm. und Anzeigen
Johannes Tinne, alle in Bonn.
Für unerlaubt eingegangene Manuskripte
übernehmen wie seine Gewalt.

Bonner Volks-Zeitung

Deutsche Reichs-Zeitung

Geschäftsstelle: Bonn, Fürstl am Münster
Postcheck-Konto Köln unter Nr. 98841
Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Montag 25. Juli

Drahtadresse: Reichszeitung Bonn
Telefon: Bonn 60, Telefon: Bonn
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60
Schiffleitung Nr. 4835

Neuzugangs-Preis:
60 mm breit, mm Höhe 50 A. ausw. 50 A.
Reklame-Preis:
60 mm breit, mm Höhe 42 — ausw. 42
Alte Stellen u. Wohnungsausgaben
ein. Post 1 — A del viermal. Aufnahme
bei gewöhnlichen Tagungsstätten
soll bestellter Reklame fort.
Blaupostkarte wird nicht geliefert.

Anzeigen-Verwaltung:
Münchner-Königsw.-Expedition Bonn,
Süd 1. Germarstr. 60
Bankkonto: Bonn 60, Bonn

Bonner Stadt-Anzeiger

Deutschland antwortet.

Die französischen Oberschlesien-Aktion.

WTB, Berlin, 23. Juli. Auf die Aufzeichnung, die der französische Botschafter in Berlin am 16. Juli bei seinem Schrift wegen Oberschlesiens der deutschen Regierung überreichte, hat der Reichsminister des Auswärtigen heute abend dem französischen Botschafter folgende Antwort übergeben:

Die deutsche Regierung ist durch den Schrift des französischen Botschafters vom 16. Juli überrascht worden. Die französische Regierung führt Beschwerde über den angeblich infolge des Verhaltens der Deutschen immer drohender werdenden Charakter der Lage in Oberschlesien und über die angebliche Gefahr einer gewaltsamen deutschen Aktion. Die deutsche Regierung hält es für unmöglich, daß die erhobenen Vorstellungen hätten erfolgen können, wenn die französische Regierung über die tatsächlichen Verhältnisse in Oberschlesien zutreffend unterrichtet gewesen wäre. Die jetzt bestimmen und eingehenden Briefe des Generals Verdon sowie die erbrachten Mitteilungen der polnischen Botschaft übergebene Aufzeichnung beruft, deßen sich offenbar nicht mit den tatsächlichen Zuständen im Abschlußvertrag.

Die Regierung in Oberschlesien ist in keiner Weise durch das Verhalten der deutschen Bevölkerung bedroht.

Dies hat sich niemals mit dem Gedanken eines Aufstandes getragen. Als sie sich Anfang Mai zur Versammlung zusammenholte, erfolgte dies nur in äußerster Notwehr gegen polnische Angriffe. Die deutsche Bevölkerung steht überhaupt nicht daran, die Waffe ihres guten Rechts mit der Gewalt zu verteidigen und wünscht nichts Schädliches, als endlich wieder in Ruhe und Frieden ihrem Berufe ohne Sorge durch politische Gewaltmäden nachgehen zu können. Die französische Aufzeichnung verweist auf angeblich „ungeheure“ Neuerungen und unmittelbare Herausforderungen des Generals Höfer, welche die Schwere der in Oberschlesien vorbereiteten Angreife befürchten lassen. Ob die französische Regierung wäre darüber höher stehende Informationen erhalten könnte. Ihr selbst ist hoch aufmerksame von derartigen Erklärungen oder Herausforderungen des Generals Höfer nichts bekannt geworden. Die französische Aufzeichnung spricht weiter von deutschen Banden. Sollten mit dem Abschluß „Banden“ die früheren und inzwischen aufgelösten deutschen Selbstschutzorganisationen gemeint sein? o müh die für Verteidigung des Heimatbodens entwördigende Bezeichnung mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Die Aufzeichnung beschwert sich ferner über deutsche Attentate, welche besonders gegen französische Truppen u. Beutele gerichtet seien. Hierzu ist folgendes zu bemerken: 1. Die Ermordung des Majors Montalegre ist nach den hier vorliegenden Nachrichten nicht von deutscher Seite erfolgt. Nicht berechtigt dazu, diese Tat mit dem deutschen Selbstschutz oder mit der deutschen Bevölkerung irgendwie in Verbindung zu bringen. 2. Im Fall Rathoree sollte handeln es sich anscheinend um einen französischen Deutnant, der einen Zug deutscher Flüchtlinge vor dem Bahnhof photographierte. Dieser französische Offizier, der während des Abschlusses die Übergabe der Stadt Rathoree an die Polen eifrig betrieben hatte, hat jedoch seit längere Zeit die deutsche Bevölkerung durch sein Verhalten stark gereizt. Er wurde an dem fraglichen Tage von der Menge bedrängt, welche die Herabsetzung der Plakate vor ihm forderte. Er zog sich in ein Hotel zurück und bedrohte von dort aus die Flüchtlinge mit Handgranaten. Schließlich gab er, die Plakate heraus, die dem Kreiskontrollor übergeben wurden. Misshandlungen des Offiziers haben nicht stattgefunden. 3. Über den Fall des Hauptmanns Lutz und des Deutnants Drost liegen nähere Nachrichten nicht vor. Die deutsche Regierung würde dankbar sein, wenn sie die zur Nachprüfung der Angelegenheit erforderlichen Unterlagen möglichst gemacht würden. Der angebliche Bomberangriff in der Nähe des Hospitals stellt sich als die Handlung eines Betrunkenen dar, der nach Schluß der Polizeistunde in einem dem Hospital benachbarten Wirtschaftsraum einzudringen versuchte und von dem Wirt entfernt wurde. Zu dem Fall der Misshandlungen des Untersuchungsrichters Schädel ist zu bemerken, daß es sich offenbar um einen Racheakt eines unglücklichen Untersuchungsbeamten gehandelt. Ein Verfahren hat nicht stattgefunden. Der Vorwurf, daß die Polizei absichtlich dazu beilogen würde, läßt sich nach den getroffenen Erörterungen nicht aufrechterhalten. So bedeutsam diese in der französischen Aufzeichnung

geweisen waren, so hätte er den Franzosen etwas von Gewicht entgegenstellen können und der geistige Kampf um das deutsch-französische Problem wäre von uns aufgenommen worden. So aber blieb unsere Antwort aus, denn es war von den französischen Behauptungen Glauben und Belehrung gescheint hat. Sie gibt sich der Hoffnung hin, daß die französische Regierung auf Grund der obigen tatsächlichen Richtigstellung der hier vorliegenden Nachrichten zu der Überzeugung gelangen wird, daß von einer „Gefahr eines deutschen Aufstandes“ oder von einer „Drohung“ nicht gesprochen werden kann. Sie ist ferner der Ansicht, daß die Vermehrung der französischen Streitkräfte schwerlich dazu beitragen würde, die infolge der noch ausstehenden Entscheidung naturgemäß gespannte Lage in Oberschlesien zu beruhigen. Die

Regierung würde dankbar sein, wenn sie die zur Nachprüfung der Angelegenheit erforderlichen Unterlagen möglichst gemacht würden. Der angebliche Bomberangriff in der Nähe des Hospitals stellt sich als die Handlung eines Betrunkenen dar, der nach Schluß der Polizeistunde in einem dem Hospital benachbarten Wirtschaftsraum einzudringen versuchte und von dem Wirt entfernt wurde. Zu dem Fall der Misshandlungen des Untersuchungsrichters Schädel ist zu bemerken, daß es sich offenbar um einen Racheakt eines unglücklichen Untersuchungsbeamten gehandelt. Ein Verfahren hat nicht stattgefunden. Der Vorwurf, daß die Polizei absichtlich dazu beilogen würde, läßt sich nach den getroffenen Erörterungen nicht aufrechterhalten. So bedeutsam diese in der französischen Aufzeichnung

Maurice Barres u. die gesetzlichen Grundlagen des französischen Nationalismus.

Vor den heutigen Tagen der weltgeschichtlichen Umwälzungen war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen Protagonisten war M. Barres als Schriftsteller in Deutschland nur einem kleinen Liebhaberkreise bekannt und vornehmlich nur im elbstobrigsten Grenzen. Dort fühlte er durch die künstlerischen Feinheiten seiner Werke, nicht minder aber durch die in ihnen aufgetretenen nationalistischen



Aus der Umgegend.

Königswinter: Das Städt. Strandbad am Kreuzbach wird am Dienstag den 26. d. M. eröffnet. Eustachius: Die Stadtverordneten bewilligten 210 000 Mark für die Erweiterung des Wassersatzes und beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 5½ Millionen Mark. Die Anleihe soll verwendet werden zur Deckung der Ausgaben für Straßenbauarbeiten, Siedlungsbauteile, den Ausbau der Wasserleitung, ferner zur Deckung der Kriegsausgaben, die vom Reich und Staat nicht zurückgedeckt wurden.

Sodenberg: Folger der Zwangseinmietung. Bei dem hiesigen Schiedsamt ließen im vorigen Jahre 146 Klageanträge ein, — im Vergleich mit dem Vorjahr 68 v. h. mehr. Hierbei handelte es sich in 144 Fällen um Beleidigungen! Die Urtüte dieser ganz außerordentlich großen Anzahl der Beleidigungsclagen dürfte nach der Anschauung des Bürgermeisters Zander teils auf die eingetretene Verschärfung der Umgangsformen, ganz besonders aber auf die Zwangseinmietung zurückzuführen sein. Nicht weniger als 40 v. h. der Klagen ergaben sich zwischen Vermieter und Mieter infolge des erzwungenen Zusammenwohnens.

Bonner Nachrichten.

Die Einführung des neuen Pfarrers von St. Remigius,

des hochw. Herrn Warres Lambert Reinermann, erfolgte am Sonntag nachmittag. Der hochw. Klerus, die Lehrerschaft der Paroisse, blumentragende Kinder, die Vertreter der eingetretenen Pfarrvereine mit ihren Fähnen, sowie die St. Sebastianus-Schützengesellschaft erwarteten den neuen Seelsorger an der Haupteingang der Kirche.

Beim Eintritt des Erwarteten in Begleitung des hochw. Herrn Dechanten Hinsenkamp begrüßten ihn die Schwestern mit präsentiertem Gemeindekranz mit dem exalt und kraftvoll vorgetragenen Hymnus „Remigius“ von Ludwig. Herr Kaplan Jakob brachte in innigen Worten den neu-Einzuhörenden den Willkomm der Pfarrgeistlichkeit und der Paroisse entgegen und empfahl die Röte und das Heil der Pfarrkirche von St. Remigius der Hirtenjuge des neuen Pfarrers. Aus Kinderhand wurde demselben sodann unter hinlänglichen Worten in gebunden Form der Schlüssel zur Kirchstube überreicht, wodurch gleichzeitig die Übergabe des Schlüssels zu den Herzen der Pfarrer bestimmt werden sollte. Unter jubelnden Orgelläufen betrat der neue Hirte von St. Remigius seine von Andächtigen gefüllte Pfarrkirche. Herr Dechant Hinsenkamp verließ die Anstellungsurkunde und wies in der darauffolgenden herzlichen Ansprache darauf hin, wie nötig es sei in unserer vom modernen Geiste angestauten Zeit, daß ehr. opferbereite Hirtenleute einerseits, und unbewegtes Vertrauen andererseits, wie ein festes Band Hirte und Herde umschließen. Der neue Pfarrer führte in seiner Ansprache aus, daß er es sich zur Aufgabe gemacht habe, nach dem Vorbild und Auftrag des guten Hirten, allen alles zu werden, doch er aber gleichzeitig seinerseits rechte auf das Vertrauen und die treue Mitarbeit seines Pfarrkirchen. — Während der Führunz zu Beichtstuhl und Sakristei brachte der Chor den Hymnus „Salutis humanae“ von Hilfe wirkungsreicher Litanei sang der Chor einen herzlichen Segen von Hilfe.

Im Anschluß an die kirchliche Feier nahm der Neuerwerb in dem in festlichem Grün und Fahnen prangenden Kapitelsaal die Glückwünsche der dort Versammelten entgegen. Seitens der Schul Kinder brachte ein Knabe in verständnisvoller Weise seinen Willkomm in einem Gedicht „Der Kinderfreund“ zum Ausdruck. Herr Rector Dicke versprach unter Zugrundeziehung des schönen Gedichtes Clemens Brentanos „Wer ist ärmer als ein Kind?“ Die restlose Mitarbeit der Lehrerschaft der Paroisse an der Erziehung der Jugend, Herr Braun gab das Versprechen des Kirchenvorstandes ab zu treuem Mitwirken zum Wohle der Paroisse, Herr Beigeordneter Regierungsbaurat Schuleit Bins, Gewerbekommissar Messer, der Vorsteher des Handels- und Gewerbevereins Direktor Rohrbach. Der Vorsteher der Bonner Ortsgruppe, Herr P. J. Brehm, begrüßte die Mitglieder des Verbandsvorstandes insbesondere auch den Verbandsvorsteher recht herzlich ebenso die Ehren Gäste, darunter auch den Vertreter der Handwerksmeister Franziska überbrachte in Befreiung des Herrn Oberbürgermeisters die Glückwünsche der Stadt Bonn. Herr Jobst ver sprach im Namen der Kathol. Männer, Radem. Fr. Schumacher den Willkomm der Frauen- und Jungfrauenvereine der Paroisse, dankte in bewegten Worten Herr. Pastor Reinermann für jede einzelne ihm dargebrachte Ehrengabe und für die Hingabe und das Vertrauen, die aus der ganzen Einführungsfestlichkeit ihm entgegenwirte, und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß mit Gotts Bestand alle Segenswünsche und gegebenen Versprechen sich verwirklichen werden. Nicht uner wähnt bleiben dürfen die beiden herzlichen Versprechen des Chores während dieser kurzen Feier, die mit dem geraden mußtigstig vorgetragenen

Ein Raubüberfall mit politischem Hintergrund.
Bonn, 24. Juli. Samstagabend drang eine siebenköpfige Bande in die in Charlottenburg gelegene Wohnung des ehemaligen russischen Oberst Freyberg ein, in der nur seine Frau und ein ehemaliger russischer Kapitän anwesend waren. Die Einbrecher gaben an, der Polizei anzugehören und zwangen die Überwohnen mit Waffengewalt zur Herausgabe sämtlicher in der Wohnung vorhandener Papiere und Altkräfte. Im ganzen wurden drei Koffer mit Schrifträumen und Zeitschriften mitgenommen. Geld und Schmuckstücke wurden nicht geraubt. Oberst Freyberg ist von kommunistischer Seite wiederholt bedroht worden, ein Werbebüro für die russischen Wehrmänner zu unterhalten. Der Raubüberfall hat also offenbar einen politischen Hintergrund. Die Täter entfanden unerkannt in zwei mitgebrachten Kraftwagen.

Kirchliches.

Nähen: Herr Weihbischof und Stiftsprost R. Bonnewasser ist von der kathol. theol. Fakultät in Bonn die Würde eines Dr. theol. h. c. verliehen worden.

Kunst und Wissen.

□ 26. philharmonisches Konzert. Die Konzerte der Sonntag-Wende haben ihr geistig-ästhetisches und bunt zusammengestelltes Gewand noch nicht ablegen können. Dagegen kann den Besuchern der Mittwoch-Konzerte schon gute symphonische Lust geboten werden. Jeder geistige Fortschritt ist unbedingt zu begreifen, auch wenn er nur in der Musik vor sich geht. Solange unser Volk noch keine Musik hat, kann es nicht gänzlich untergehen in der Materie. Gehörlose müssen zum mindesten erhalten, wenn nicht sogar mit allen nur denkbaren Mitteln gefördert werden. Das es, wenn auch stark gezwungenenmaßen zur Orchestergründung kam, war eine Tat. Das das Orchester heute fähig ist, Geschicklichkeit in wunderhübscher Form zu vermittel, ist eine Tat, der sich Letzter und Orchester nicht einmal zu schämen brauchen.

Eine zweite Apsophodie von Platz sollte, weil gar zu trivial, am besten niemals auf das Programm gesetzt werden. Man tut dem Meister wirklich keinen Gefallen damit. Reichigers „Felsenmännchen-Ouvertüre“ brauchte nicht zum leichten Male zu erslingen. Von Jeanesky gab in Robert Hoffmanns Serenade wiederum seine feine Musikkunst zu erkennen. Die Académie-Hoch-Ouvertüre und Wagner's Walhalla konnten kaum anders als sich vornehm bemehnen, so wie es ihrer Herkunft entspricht. Sonst gibt es noch zu bemerken, daß das Orchester trotz der großen Höhe sehr spielfreudig war. Und daß der Besucher sehr viele da waren.

H. A.

□ Symphonie-Konzert Godesberg. Eine Dame, die ein Klavierkonzert in A-moll aus Edward Grieg spielt, kann man nicht auf

Deutschland-Berichtung. In den Gedichtproben aus dem Buche „Im Jubel des geschlossenen Rings“ (Plaskamp schreibt „geschlossen“) sind ei-

Schäfers Sonntagslied“ von Kreuter einleitete und mit dem Chore „Jehova, deinem Namen sei Ehre“ von Vong schloß.

Die St. Matthes-Bruderschaft unternahm am gestrigen Sonntag eine Wallfahrt nach Remagen. Die Beteiligung einer sehr erfreuliche. Gegen 2.30 Uhr kehrte die Prozession wieder nach Bonn zurück, um in der Münsterkirche der Schlachtkapelle beigezuhören. Die Prozession begleitete Dechanten Hensel.

Ein Gedenkstein für die gefallenen Bonner Straßenbahner wurde am Sonntagvormittag in einer kleinen Feier auf dem Vorplatz an der Wagenseite in der Rheindorferstraße enthüllt. Straßenbahner Hensel hält eine ergriffende Ansprache.

Erinnert an die Gefallenen und deren Pflichttreue, lenkt die Gedanken von ihnen hinüber zu den Lebenden und deren Pflichten den Gefallenen, den Hinterbliebenen der Gefallenen und dem Vaterland gegenüber. Daraus enthielt er das Denkmal und übergaß es in den Schuh der Stadt Bonn. Direktor Kochenreiter hielt eine Gedächtnissrede auf die toten Kameraden. Beigeordneter Justizrat Sieberger übernahm das Denkmal im Schuh der Stadt Bonn und versprach, daß die Stadt nicht nur das Denkmal hüten und pflegen werde, sondern auch nicht vergessen werde nach Möglichkeit für die Hinterbliebenen zu sorgen. Am 1. August trug ein der Feier angepaßtes Gedicht vor. Verschiedene Vertreter von Organisationen legten Blumen an dem Gedenkstein, der die Namen der 41 gefallenen Straßenbahner trägt, nieder. Mußtorträger einer Kapelle sowie Liederkreis des Straßenbahner-Quartiervereins gaben der Feier einen würdigen Rahmen.

Die Getreideauslage für die Rheinprovinz hat wegen ihrer Höhe in der rheinischen Landwirtschaftlichen Widerstreit heraufgerufen, soll sie doch unter diesem System, das einen Abbau der Zwangswirtschaft bringen sollte, mehr ausdringen als im vergangenen Jahre der Zwangswirtschaft.

Dazu kommt noch, daß die Dürre der letzten Wochen die rheinische Ernte gewaltig geschädigt hat. Nach älteren Verhandlungen mit den maßgebenden Vereinen Stellen wurde in den letzten Tagen unter Führung der Landwirtschaftskammer eine Beleidigungsserie durch die Provinz unternommen, an der, wie um die Landwirtschaftskammer mitteilte, auch der preußischen Staatskommissar für Volksversorgung teilnahm. Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Es wurde eine Kommission bestimmt, die unter Führung des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer über die neue Festsetzung der Umlage für die Rheinprovinz mit dem Reichsnährminister verhandeln soll. Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich bereit, dafür zu sorgen, daß Brotgeldreißel abgeführt wird.

Die Reise bestätigte die gehirten Befürchtungen und auch der Herr Staatssekretär makte anerkennen, daß die Rheinländer von einer Missernte heimgesucht sind und daß die Umlage in der vorausgehenden Höhe nicht geleistet werden kann. Leider war er nicht in der Lage eine entsprechende Aenderung vorzunehmen. Die Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen erklärten sich

Aus Provinz und Reich.

Königswinter: Ministerbesuch. Am Mittwoch weckte Staatsminister Dominikus im Begleitung des Staatssekretärs Brugger, sowie des Oberbürgermeisters Adenauer aus Köln in unserer Stadt. Die Herren, welche von Landrat Strahl und Bürgermeister Kiefer begrüßt wurden, legten sich zum Drachenfels, woselbst sie etwa eine Stunde verweilten.

Köln: Der Gemütestreit läuft ab. Die Landwirte bringen ihr Gemüse schon wieder teilweise nach hier zum Markt. Da die Preise in Tüschen sich den Kölner Preisen anpassen, beschließen die Händler den dortigen Markt nicht mehr. — Wie der Polizeipräsident mitteilte, soll die von der Beauftragungshörde angeregte neue Polizeiverordnung über die rechtzeitige Benutzung der Blütezeige strikt durchgeführt werden.

Köln: Die Stadtverordneten beschlossen die Errichtung eines Werklehrminars und die Erweiterung der Geschäfte der Postkasse auf bankmäßige Geschäfte.

Koblenz: Strafammer. Zwei gefährliche Einbrecher hatten sich in der Person des Schlossers P. Oe., gebürtig aus Bonn, und des Maschinisten M. G., gebürtig aus Endenich bei Bonn zu verantworten. Den Angeklagten, die wegen Eigentumsovergängen bereits wiederholte und erheblich vorbestraft sind, waren wiederum mehrere schwere Einbruchsdiebstähle und dem Oe. außerdem tödliche Widerstandsleistung zur Last gelegt. Im Oktober vorigen Jahres waren die beiden Angeklagten an die Amt gekommen, um dort angeblich Lebensmittel einzukaufen, in Wirklichkeit aber, um dort Diebstähle auszuführen. Am 12. Oktober kamen sie nachmittags in das Drei-Pfennig-Haus. Hier drangen sie in das Haus des Landwirtes Anton Pauli ein, in dem gerade niemand anwesend war, durchsuchten alle Behältnisse, und so fanden in einem Bett versteckt einen Geldbetrag von 7200 Mark in Scheinen und 130 Mark in Silber. Die Helden nahmen sie an sich. Nachdem sie diesen Diebstahl ausgeführt hatten, begaben sie sich zu dem Hause des Landwirtes P. Assemacher, und hier stahlen sie ebenfalls zwei Geldbeträge, Schnucktaschen und eine Anzahl anderer Gegenstände. An demselben Tag stiegen sie in das Haus des Landwirtes Kirchen ein und stahlen einen Geldbetrag von 100 Mark und andere Sachen. Am folgenden Tage konnten die Angeklagten auf

der Station Jünkerath, von Bahnbeamten festgenommen werden. Sie wurden darauf in das Polizeigewahrsam in Birken gebracht. Hier wurde von dem Angeklagten Oe. ein gewaltiger Ausbruchversuch unternommen. Die Strafammer billigte beiden keine mildernenden Umstände zu und verurteilte den Oe. zu 6 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und den G. zu 6 Jahren Zuchthaus, beide in je 10 Jahren Eherverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Untersuchungsbehörde wurde ihnen nicht in Abrechnung gebracht.

Koblenz: Bei der Besprechung mit dem Minister des Innern Dominicus in Remagen hob Oberbürgermeister Dr. Russel hervor, die vierhunderte Anzahl, das Koblenz am wenigsten unter der Belagerung leide, sei irrtig. Die Teuerung und die Wohnungsnöte würden immer größer. Der Fremdenlehrer habe fast ganz aufgehört, da die größeren Gasthäuser beschlagnahmt seien, Straßen, Häuser, Kanäle würden durch den ungeheuren Luftwogenbeschleunigt geschädigt. Das Dienstnuswesen habe zwangsläufig zugemessen. Koblenz müsse für den Verlust des Militärs entschädigt werden, z. B. durch die Niederschaffung staatlicher Behörden, Unterstürzung bei der Herausziehung industrieller Unternehmungen, bei den Plänen zahlreicher Eingemeindungen und der Anlage eines großen Hafens. Minister Dominicus bezeichnete sein Interesse für die verschiedenen Mitteilungen, er erklärte aber zugleich, daß mit Rücksicht auf die gewollten geldlichen Lasten des Reiches nicht alle Wünsche erfüllt werden könnten.

Homburg v. d. H.: Einbrecher suchten nach das Steueramt von Bad Homburg heim und raubten Steuerbeamten im Werte von 700 000 Mark.

Köln: Zwei mittlere Eisenbahner und ein Lokomotivführer entwendeten auf dem Bahnhof Eifeltor Eisenbahngüter im Werte von 100 000 Mark. Alle drei kamen in Haft. Hier drangen sie in das Haus des Landwirtes Anton Pauli ein, in dem gerade niemand anwesend war, durchsuchten alle Behältnisse, und so fanden in einem Bett versteckt einen Geldbetrag von 7200 Mark in Scheinen und 130 Mark in Silber. Die Helden nahmen sie an sich. Nachdem sie diesen Diebstahl ausgeführt hatten, begaben sie sich zu dem Hause des Landwirtes P. Assemacher, und hier stahlen sie ebenfalls zwei Geldbeträge, Schnucktaschen und eine Anzahl anderer Gegenstände. An demselben Tag stiegen sie in das Haus des Landwirtes Kirchen ein und stahlen einen Geldbetrag von 100 Mark und andere Sachen. Am folgenden Tage konnten die Angeklagten auf

Bingen: Der Stand der Felder und Fluren bietet einen trübsamen Anblick für die Kartoffelernte; droht geradezu eine Katastrophen einzutreten.

Bad Lauterbach: Nordwestlich. Eine hier wohnende Frau stieß abends ih- en 11 Jahre alten Sohn in einen mit Wasser gefüllten Graben. Als der Knabe sich aus dem Wasser wieder herausgezogen hatte, nahm ihn seine Mutter am Kopf und tauchte ihn solange unter Wasser bis er kein Bewegungszeichen mehr von sich gab; dann ließ sie ihn mit dem Wasser davon treiben. Ein vorüberkommender Arbeiter sprang ins Wasser und zog den Knaben aus dem Wasser. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Die Mutter ist verhaftet worden.

Nachen: Bei der Verhandlung in der Verwaltunginstanz gegen einen Kaufmann und einen Privatfänger vor hier, die vom Kriegsergebnis wegen Tötungswortes an zwei belgischen Soldaten zu 10 Jahren Kerkerhaft verurteilt waren, hat die oberste Instanz nur 6 Monate Gefängnis und 100 Strafen Geldstrafe verhängt. Der Kaufmann erhielt außerdem wegen unerlaubter Waffenbesitzes drei Monate Gefängnis und 1000 Franken Geldstrafe.

Bierzen: Todessturz einer Schlachtwandlerin. In der Nacht zum Freitag war das Dienstmädchen einer Herrschaft in schlafwandlerndem Zustande durch das Dachfenster auf das Dach des Hauses gestiegen. Durch Anrufer wurde das Mädchen geweckt und fand von dem zweistöckigen Hause auf die Straße herunter, wo es mit gebrochenen Gliedern liegen blieb. Das Mädchen ist eine halbe Stunde nach seiner Entfernung in das Krankenhaus infolge der Verletzungen gestorben.

Eberfeld: Tragischer Tod. Auf tragische Weise verlor die 28jährige Ehefrau Hoffstich ihr Leben. Sie winkte ihrer zum Dienst gehenden Tochter vom Fenster ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung nach, stieß dabei auf die Stütze und stürzte danach an den Folgen der erschütterten Verlehung.

Radevormwald: Unglücksfall. Ein Kaufmann aus Barmen und seine Frau wurden auf einer Wanderung im benachbarten Felde von einem Gewitter überrascht. Ein Blitzschlag traf das Paar und schleuderte es zu Boden. Der Mann trug eine Rüdenlähmung davon, während die Frau Brandwunden an der Hand.

Kassel: Ein sichtbares Unwetter, wie es seit einem halben Jahrhundert nicht mehr bekannt ist, hat den Kreis Hersfeld und die Ortschaften des

deutschsprachigen Gebietes 30 Jahre jähren möchte. Der Verdacht, daß hier ein Liebhaber des Mädchens, das ja vielleicht ihren Bruder belauscht haben könnte, im Spiele sei, erschien unwahrscheinlich.

Schlüter: Sie ist mir angestellt.

Es liegt mit natürlicher Fern, einer bestimmten Verbindung auszusprechen —

„Ich bitte, denken Sie nicht so etwas! Wenn Kurt auch mit Vater im Grob auseinandergegangen — er ist ein edler, ein rechtschaffener Mann! Nie würde er solch einer Tat fähig sein! Er würde es ja schon um mein willen nicht können!“

Ein flüchtiges Böhseln huschte über des Kommissars Gesicht. Er hatte verstanden, aber er ließ sich nichts merken. Der alte Blüssing aber hatte den Gedanken aufgenommen und lief nervös auf und nieder.

„Herr Kommissar, vielleicht haben Sie gar nicht Unrecht! Es war biederer leichtwillig von mir, ihm alles zu schreiben. Wer weiß, was er in den vier Jahren für ein Mensch geworden — wer weiß, was das überhaupt für ein Geschäft war, in dem er tätig gewesen —“

„Vater, ich bitte Dich — wie kannst Du so sprechen?“

„Keine Herrschaften, nur keine Uebereitung. Vielleicht kommen wir zu ganz anderen Zeiten und ich will es von Ihnen hören. Wo ist das Mädchen?“

„Gang in der Nähe. Im südlichen Krankenhaus in der Gitschinerstraße.“

„Dann will ich gleich hin. Vielleicht ist sie vernehmungsfähig.“

„Darf ich Sie begleiten, Herr Kommissar?“

„Gewiß, Herr Blüssing.“

„Dann möchte ich auch mitkommen.“

Sie waren schnell in dem nahen Krankenhaus und Schlüter ließ sich dem Oberarzt melden.

Was macht die Charlotte Heller?“

„Sie ist seit einer halben Stunde bei Befinnung, aber natürlich sehr schwach.“

„Ist sie vernehmungsfähig?“

„Wenn es absolut sein muß, Herr Kommissar.“

„Es hängt vielleicht alles davon ab.“

„Dann aber bitte recht kurz und schöner.“

„Liegt sie allein?“

„Ja wohl, ich habe sie in ein Einzelzimmer gebracht.“

„Schei gut.“

Schlüter wandte sich an Blüssing und seine Tochter.

„Bitte, lassen Sie mich zunächst allein zu ihr.“

„Es war ein altes, verblühtes Mädchen, das man

deutens 30 Jahre zählen möchte. Der Verdacht, daß hier ein Liebhaber des Mädchens, das ja vielleicht ihren Bruder belauscht haben konnte, im Spiele sei, erschien unwahrscheinlich.

„Sie sind die Charlotte Heller?“

„Ich bin der Älteste.“

„Ich bin der Polizeikommissar Schlüter.“

Sie erschrockt sichtlich. Schlüter bemerkte es wohl, aber er nahm einen Stuhl und sagte im freundlichem fast väterlichen Ton:

„Sie brauchen nicht zu erschrecken, Sie haben ja am meisten gelitten. Ich will Sie auch gar nicht belästigen. Verlassen Sie nur, mit ein paar Fragen zu beantworten, dann gebe ich Ihnen Trost.“

„Fräulein Blüssing, damit diese Sie trostet.“

Die Stimme war heiser und sie läutete gleichzeitig die Schmerzen an ihrem gewölbten Halse.

„Zum Glück sind Sie heute früh gekommen und haben Sie gefunden. Nun erzählen Sie einmal, was heute nacht eigentlich geschehen ist.“

„Ich Gott, ich Gott!“

„Seien Sie doch nur nicht so angstlich. Jetzt ist doch gewiß jede Gefahr vorüber.“

Das alte Mädchen ging bitterlich zu weinen an und wurde immer sichtbarer.

„Aber ich reden Sie doch nicht. Ich kann mit ja denken, daß es Ihnen schrecklich ist, davon zu sprechen und daß es Sie aufregt. Also es ist in der Nacht doch jemand getötet. Sie haben an der Tür ein verdächtiges Geräusch gehört, vielleicht hat er gar gellengelt und Sie haben geöffnet —“

„Ja, ja, Herr Kommissar, so war es . . .“

„Und dann . . .“

„Dann hat er mich eben gepackt und zu Boden geworfen.“

„Aber: haben Sie wenigstens gesehen, was für ein Mensch das war?“

„Schon vorher wunderde sich der Kommissar, daß sie plötzlich ganz bestimmt und kurz antwortete, jetzt aber schrie sie mit ihrer heissten Stimme: „Nein, Herr Kommissar, gewiß und wahrhaftig nicht! Ich habe ihn nicht gesehen. Wie konnte ich denn? Es war ja ganz dunkel. Ich weiß gar nichts. Wahnsinniger Gott, ich weiß gar nichts.“

„Sie brauchen nicht zu erschrecken, Sie haben ja noch gar nicht, daß Ihr Herr in Schreibstube eine Summe von zweihunderttausend Mark ausbezahlt, und daß diese gehoben sind, daß alle Schränke und Tische erbrochen wurden?“

„Nein, nein! Das ist ja unmöglich!“

„Also sagen Sie endlich, ich weiß ja, daß Sie den Täter kennen.“

„Der mich gepackt hat, ja, der hat aber nicht gestohlen. Der Gott gewiß nicht.“

In ihren Worten lag ein festes Vertrauen.

„Herrgott, es war doch unter junger Herr.“

Schlüter hatte schon geahnt, daß es so kommen würde, nun mußte er doch einen Augenblick warten und ruhig werden.

„Sie meinen Herrn Kurt Blüssing, den Neffen Ihres Herrn?“

„Ja, ja, ich weiß er wohl heißen.“

„Das ist doch wenigstens etwas.“

Der Kommissar stand auf und ging aus dem Zimmer. Hätte ihm das Vergehen etwas genutzt?

Draußen kam ihm Blüssing und seine Tochter schon entgegen.

„Der Kommissar steht es für besser, auf diese Frage vorläufig nicht zu antworten.“

„Ach.“

Geisbachales heimgesucht. Einzelne Dörfer sind durch wolkenbruchartig niedergegangene Regen überschwemmt, sodass die Hausbewohner flüchten mussten. Das Unwetter war von Hagelschlag und zahlreichen Blitzeinschlägen begleitet.

Aus Rheinhessen: Eine ungewöhnlich frühzeitige Traubenernte steht im rhein-hessischen Weinbaugebiet in diesem Jahr bevor. Aus vielen Gemeinden wie aus Alzenau, Oppenheim, Engelstadt, aus dem Seltala und der Binge wird berichtet, daß man an Spalten bereits farbige und sogar schon völlig reife Trauben vorfindet. Das ist ein sehr früher Termin, wie er seit Jahrzehnten nicht beobachtet wurde. Für die Güte des zu erholenden Weins ist dies ein höheres autes Vorzeichen.

Heidelberg: Mit dem Raubmord an dem Hörder Oberbürgermeister Bussé und dem Bürgermeister Werner sollen zwei Männer in Verbindung stehen, die in Stettin verhaftet worden sind. Sie haben verucht, mit gefälschten Papieren ins Ausland zu entkommen.

Heilbronn: Der Nestor zeigt hier einen Wasserstand von nur noch zwei Metern.

Reichburg i. B.: Bei Bonndorf (an der Grenze des Schwarzwaldes) suchen während des Gewitters vier Kinder einer Familie Schuh unter einem Kirschbaum. Sie wurden tödlich erschlagen.

Schwelm: Die Hammerwerke mit Wasserbetrieb im Kreise Schwelm und im Volmetal haben wegen der anhaltenden Trockenheit stillgelegt werden müssen. Der Stromverbrauch im Volmetal ist eingeschränkt worden.

Herford: Der Mörder des Bürgermeisters überwältigt. Die in dem hemelchen Institut von Dr. Popp in Frankfurt vorgenommenen Untersuchungen der blutigen Fingerabdrücke des Hörder Bürgermeisters Siefert, der den Hörder Oberbürgermeister Bussé und den früheren Hörder Bürgermeister Werner ermordet hat, haben egeben, daß die Fingerabdrücke mit den Originallingerabdrücken des beschuldigten Siefert genau übereinstimmen. An der Täterschaft Siefert, der auch durch andere Indizien schwer belastet wird, kann also nicht mehr der geringste Zweifel bestehen. Die Fingerabdrücke des Bürgermeisters Werner gefunden worden.

Münster i. W.: Aus der Flucht erschossen. — Verbrechen eines Arztes. In der Hopfengasse wurde ein stets lässig verfahrender jugendlicher Einbrecher, der bei seiner Festnahme die Flucht ergriff, von dem Kriminalbeamten erschossen. — Ein Jahrzehnt aus Quadenbrück, der ein bei ihm in

gerufen. Es wäre auch nicht ganz unmöglich, daß Sie selbst bei der Sache beteiligt sind, und daß der Verbrecher und die Drohung nur eine Finte sind, um uns hinzuzuführen.“

Herr Kommissar, das verbirte ich mir, ich bin eine rechtliche Person und in Ehren grau geworden.

„Sehen Sie, das hosse ich auch, und darum erinnne ich Sie noch einmal, sagen Sie offen, was Sie wissen. Sie brauchen keine Angst zu haben, wenn Sie vielleicht von dem Täter bedroht sind, und deswegen nicht zu sprechen wagen. Sie stehen unter dem Schutz, und es ist Ihre Pflicht.“

Sie war wieder zurückgefallen und weinte von neuem.

„Über ich kann es doch nicht sagen, Herr Kommissar, ich kann es doch nicht.“

„Sie müssen! Verstehen Sie? Sie müssen, und es ist mir Ihr eigener Vorteil, wenn Sie es jetzt gleich.“

„Sie weint immer heller und stich zwischen den Tränen hervor: „Es war ja sicher gar nicht so gewesen! Es ist doch ja ein guter Mensch!“ Er hat sich mit mir einen Scherz machen wollen, und ich habe ihm weggeworfen. Ich weiß gar nicht, wie Herr Blüssing dazu kommt, zur Polizei zu gehen, nur weil er mit mir einen Spag gemacht hat.“

Schlüter wurde immer erstaunter.

„Ah, so, Sie wissen ja noch gar nicht, daß Ihr Herr in Schreibstube eine Summe von zweihunderttausend Mark ausbezahlt, und daß diese gehoben sind, daß

Kostenlose Stellenvermittlung. Die Beratungs- und Arbeitsvermittlungsstelle für auscheidende Wehrmachtangehörige beim Landesarbeits- und Beauftragten der Rheinprovinz, Düsseldorf, Ständehaus (Fernsprecher 7297, 7298, 340, 440) sucht für Arbeiter und Angestellte jeder Art Unterbringungsmöglichkeiten. Die Vermittlung ist vollkommen individuell, unverbindlich und kostenlos für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer. Die Beratungsstelle bittet um Angabe der offenen Stellen, die durch uns besucht werden können. Durch Überlassung eines Fragebogens und evtl. auf wunschgemäße persönliche Vorstellung hin, können die Arbeitgeber sich ein Bild von der Leistungsfähigkeit der angebotenen Arbeitskraft machen.

Sorgfältige Verpackung von Bildersendungen. Eingerahmt, mit einer Glasscheibe versehene Bilder gehören zu den leicht zerbrechlichen Gegenständen, die zur Postbeförderung nur bedingt zugelassen sind. Für solche Sendungen wird nach den Postvorschriften kein Extra gezeitigt, wenn sie infolge ihrer Brüderlichkeit oder ihrer Verpackung beschädigt werden. Den Verkäufern von Bildern mit Glasscheiben sowie von leicht zerbrechlichen Gegenständen überhaupt ist daher dringend zu empfehlen, derartige Gegenstände durch Holzwolle, Wellpappe oder anderen geeigneten Stoff auf allen Seiten gegen äußere Einwirkungen gut zu schützen und zu ihrer Verpackung möglichst dauerhaft und standfesten Holzkisten zu verwenden.

Der pünktlich beendete Arbeitsstag. In Auel war ein Maler damit beschäftigt, am Bug eines 8800-Tonnen-Dampfers, der für die Firma Wilhelmi in Hennigsdorf erbaut war, den Namen des Schiffes anzubringen. Als die Sirenen nachmittags den

Schluss der Arbeitszeit anläufigten, legte er den Pinsel beiseite und stellte bedächtig von seinem Gesicht herunter. Am andern Morgen wurde er zunächst anderweitig beschäftigt. Als Werftarbeiter an diesem Morgen zur Arbeitsstelle gingen, sahen sie an der Wand des Schiffes den Namen "Wilhelmi II." prangen. Natürlich gab es sofort die größte Aufregung, man ging zur Beschriftung und erfuhr voller Erstaunung: Einprägung vorgenommen. Ja das tut er, aber heuer zu was für Preisen! Im meteorologischen Hinsicht soll das Wetter des 25. Juli kühler, wie der kommende Winter auch daran denken mögen, doch dem guten Maler ist dies gestattet worden. Man sagt: "Als zu Jakobi hell und warm, macht zu Weihnacht der Oden arm", und ferner: "Als zu Jakobi dürt, geht der Winter ins Gehirn!" Das trifft in diesem Jahre zu. Besonders der Vormittag des heutigen Tages gilt als bedeutungsvoll, denn: "Der Vormittag vom Jakobustag das Weiter bis Weihnacht deuten mag". Wetterpropheten sind heut auch die Ameisen. Wenn diese heut ihre Bauten höher und breiter machen, soll es einem Glauben nach einen festen und strengen Win-

ter geben. Auch von anderen Lebewesen weiß des Jakobustag etwas zu sagen, so: Wenn Jakobi mehr Frucht, wählt dem Frische zu der Mund" und "Wenn Jakobstag da, jagt der Stock die Jungen aus dem Nest". Nun beginnen auch die Fliegen Menschen und Tiere lästig, ja gefährlich zu werden. Es heißt: "An Jakobi, dem Größten kommt die alte Fliege mit sieben Bößen". Ob unsere Vorstufen, als sie dieses Sprichwort prägten, schon gewußt ja wieder mehr und mehr in Erinnerung zu rufen pflegen, durch eine Fliege verbreitet wird? Unseren Vorjahren sind ja nicht mit blinden Augen durch die Welt gegangen und haben gar manches schon gewußt, was die moderne Wissenschaft erst jetzt entdeckt haben möchte.

Auszeichnung. Die vom Baden-Württembergischen Frauenverein, Stadtkreis Bonn, gestiftete Brosche für langjährige, treue Dienste erhält Dr. Christian Sieburg, wohnhaft bei Frau Wilhelmine Nortonberg.

Einkochapparate

Reegläser, Staffflaschen, Gummiringe, Thermometer, Gläseröffner, Fruchtpressen, Saftbeutel, Geleegläser u. s. w.

Haushaltungs-Abl.



Dreieck 1a, Ecke Münsterplatz 25.

Bad Ems

Gegen Katarrhe der Atmungs-, Verdauungs-, Unterleibssorgane, Herz- und Nierenleiden.

Hafenthalt unbehindert. Volle Pension von 24 Jhd. an. Prospekte durch Kurkommission.

Die weltberühmten Passionsspiele

Auf der grössten Freilichtbühne der Welt, 40 m breit u. 100 m tief. Unt. Leitung u. Mitwirk. der berühmtesten Choräle. Jedasart. Geh. Adress. u. General-Fabrikat, mit Zuschauerräumen des alten Oberamtsgerichts.

Freiburg i. Br.

Prospekte kostenlos durch R. Gottschall, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 112, Fernspr. 829. Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung.

Bonner Fussball-Verein, e. V. BFV

Sportplatz Richard-Wagnerstr.

Dienstag, 26. Juli, 7 Uhr

Fussball-Wettspiel.

Akad. Sportvereinigung der Techn. Hochschule Hannover

Nordd. Hochschulmeister

gegen
Akademische Mannschaft des B. F. V.
Bonn.

Eintritt: I. Platz 3 Mk. (0.90 Steuer), II. Platz 2 Mk. (0.60 Steuer).

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank) Kaiserplatz 18 Kaiserplatz 18

Aktionkapital u. Reserven ca. 270 Millionen Mark.

Fernsprecher 5015, 5016 u. 5017. Reichsbank-Giro-Konto.

Drahtanschrift: Darmstadtbank. Postscheckkonto: Köln Nr. 5016.

Konto-Korrent-Geschäft mit und ohne Kredit-Gewährung gebührentreie Scheck-Rechnungen.

Flügel — Pianos

Mand - Knauss - Kappler

In der Friedens-Qualität, zu bequemen Zahlungsbedingungen.

MAND-Pianofabriken A.-G.

Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 34. — Telefon A 7000.

Versteigerung zu Kessenich.

Am Freitag, den 29. Juli 1921, nachmittags 4 Uhr im Wirtschaftskoal von Herrn Wilh. Kemp, Gasthaus zur Taube — lassen die Erben der verstorbenen Ehleute Heinrich Hopp folgende in der Gemarkung Kessenich gelegenen Grundstücke verkaufen:

1. das Wohnhaus Bergstraße Nummer 17, groß 184 Ar.
2. eine neben diesem Hause gelegene Baustelle, groß 98 Ar.
3. Flur 2, Nummer 436, auf dem obersten Weg, Aker 7,66 Ar, neben Bader: Heimbach.
4. Flur 4, Nummer 677/277 und 699/277, an der Germanenstraße, Aker 6,43 Ar, neben Mathias Dernen und Stadtgemeinde Bonn. Bonn. Notar Justizrat Reuschke.

6 Sternvorbrände 6

Bill. Möbel

Guter, Doppel-Schlafzimmers.

in Eichen u. Nütschbaum, komplett.

Preisgruppen: Wohn-, Schlafzimmers.

Wohnzimmers, komplett, Höhe,

750 M., prächtig. Küchen,

Chaiselongue, einz. Betten,

Schränke, Schreibmöbel, Bettset,

Bettlo, Stühle etc.

Bonnerstrasse 22.

WILHELM LÖHR

JUWELIER

Gegründet 1832 KÖLN Fernspr. 8 6513

UNTER SEIDMACHER 7

Verlängerte Obermarspforten

FEINE JUWELEN & GOLD- UND

SILBERWAREN, TAFELBESTECKE

W. LÖHR

Heizungswerk Radiator

Bonner marktgünstig

Centralheizungen.

W. LÖHR

Lichtken & Friederichs

Möbelfabrik

Amt Hof 28 KÖLN Am Hof 28

empfehlen ihre grosse Ausstellung

gut bürgerlicher

Wohnungseinrichtungen

in einfacher und reicher Ausführung

in bekannt guter Arbeit

zu missigen Preisen.

Hühnerfutter und Schweinfutter.

Geflücht. und Knochenmehl

gewicht. Beutel 90 M. abzugeben.

Wagner & Co.

Markt 15. Bonn.

W. LÖHR

Eckstraße 10. Bonn.

W. LÖHR

W. LÖHR